

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

this is an author produced version of an article published in *Zeit in den Wissenschaften*. This article has been peer-reviewed and copy-edited but does not include the final publisher's layout including the journal pagination.

Citation for the published article:

Anne Koch

Gegenwärtige Ökonomien der Zeit aus Sicht der Religionswissenschaften

Zeit in den Wissenschaften: pp. 237–261

URL: <https://doi.org/10.7767/9783205205715-009>

Access to the published version may require subscription.

Published with permission from: Brill.

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

Erschienen in: Wolfgang Kautek, Reinhard Neck, Heinrich Schmidinger (Hg.), *Zeit in den Wissenschaften* (Reihe Wissenschaft – Bildung – Politik Bd. 19, hrsg. von der Österreichischen Forschungsgemeinschaft) Wien: Böhlau 2016, 235-259.

## Gegenwärtige Ökonomien der Zeit aus Sicht der Religionswissenschaft

*Anne Koch*

### Einführung

Religionen sind nach wie vor für unsere heutigen Zeitvorstellungen hoch bedeutsam. Sei es, dass sie als religiöse Tradition und Kulturbestand ihre Wirkung entfalten, sei es, dass bestimmte heutige religiöse Organisationen markante Beiträge einbringen. Dabei ist einerseits in der ausdifferenzierten Spezialisierung postindustrieller Gesellschaften auf den gesellschaftlichen Teilbereich Religion mit seinen Kirchen, Religionsgemeinschaften und pluralen Gruppierungen zu achten. Sie pflegen einen gewissen Zeitumgang, bewerten Zeit und entfalten von hier her ihre Wirkkraft in die Gesamtgesellschaft hinein. Andererseits ist zu untersuchen, welche religiösen Traditionen aus dem Teilsystem Religion in andere Teilbereiche der Gesellschaft ausgewandert sind (oder auch „einwandern“). Solche ehemals religiösen Praktiken und Anschauungen verändern sich in dem neuen Kontext und lassen sich ihre Herkunft oftmals nicht mehr anmerken. Diese Prozesse „vagabundierender Praktiken“ prägen ebenfalls Vorstellungen von Zeit. Ausschnitte der apokalyptischen biblischen Erzählung zum Beispiel über das Ende der Zeit tauchen im Kulturbereich auf und werden als ästhetische Bilder in Film oder Theater umgesetzt. Es sind allgemeine ästhetische Figuren geworden, die häufig keine religiösen Implikationen mehr in sich tragen. Oder die Versenkung in die Gegenwart, wie sie in christlicher Gebetspraxis vorkommt,<sup>1</sup> wird attraktiver als ostasiatisch-religiöse Achtsamkeit und von Angestellten und gestressten Führungskräften geübt. Soll also die Bedeutung von Zeit aus Sicht der Religionswissenschaft eruiert werden, so ist über den Teilbereich Religion hinauszuschauen auf weitere Orte der Gesellschaft. In dieser Perspektive scheinen dann

---

<sup>1</sup> M. v. Brück, *Wo endet Zeit? Erfahrungen zeitloser Gleichzeitigkeit in der Mystik der Weltreligionen*. In: K. Weis (Hg.), *Was ist Zeit? Zeit und Verantwortung in Wissenschaft, Technik und Religion*. München 1995, 207–262.

Ökonomien der Zeit auf. Mit Ökonomien der Zeit wird angesprochen, dass Zeit in Gesellschaften immer bewirtschaftet wird. Unter dem abstrakten Singular Zeit ist an eine Vielzahl von Zeitmodellen, Zeitvorstellungen und praktischen Umgangsweisen mit Zeit zu denken. Zeit in diesem Sinne wird bewirtschaftet: Sie wird behaushaltet, eingeteilt, verausgabt, verbraucht, aufgeschoben, zugespitzt und aufgehoben. Diese Formulierung von Ökonomien der Zeit ist ideengeschichtlich nicht neu. Der protestantische Theologe Johann G. Zedler verwendet zum Beispiel dieses Konzept für eine Strukturierung der geschichtlichen Zeit durch den „Hausvater“ der Schöpfung: „Zeit-Oeconomien sind gewisse Ordnungen der Zeit, in welchen Gott der Herr, als der Himmlische Hausvater, seine besondere Gnaden-Besuchungen und Berufungen ergehen lassen, und also seinen Willen und Geheimnisse, seiner Kirchen von Zeit zu Zeiten immer mehr und mehr, und immer herrlicher und klärer geoffenbahret hat. Sie werden eingeteilt in die Oeconomien des Alten und des Neuen Testaments“<sup>2</sup>. In jüngster Zeit wird die Gegenwart weniger als Schöpfung denn als Anthropozän verstanden: der Mensch hat seinen unauslöschlichen Fußabdruck bis in die geologische und galaktische Formation seines Planeten hinterlassen: Erosion, Erderwärmung, gigantische Tagebauten und umkreisender Elektroschrott.<sup>3</sup> Der Mensch hat als Gestalter Wetter und brodelndes Magma überholt. Und diese Spuren werden bleiben, selbst wenn Menschen vielleicht nicht mehr diesen Planeten besiedeln – eine unerhörte Vorstellung, die in jüngster Zeit viele Kulturproduktionen beflügelt hat.<sup>4</sup> Was in der Bewirtschaftung von Zeit an gesellschaftlicher und auch interkultureller Brisanz angelegt ist, soll im Folgenden deutlich werden. Dass dies aus der Sicht der Religionswissenschaft geschieht, bedeutet, dass Religion, Religionen, religiöse Gruppierungen, Strömungen und Einzelanbieter, Spiritualität, Ideologien – kurz: hoch normative Ordnungen thematisiert werden. Dieser Gegenstandsbereich der Re-

---

<sup>2</sup> J. H. Zedler, *Grosses vollständiges Universal-Lexikon*, Bd. 61, Leipzig, Halle 1749, col. 880. Ich danke Gerhard Dohrn-van Rossum für dieses Zitat! Ich danke David Atwood für den Hinweis, dass Giorgio Agamben von der Haushaltung („Oikonomia“) der Weltgeschichte und gleichzeitig als Verherrlichungsgeschichte Gottes spricht: *Herrschaft und Herrlichkeit. Zur theologischen Genealogie von Ökonomie und Regierung. Homo sacer*, Band 2.2, Frankfurt: Suhrkamp 2010.

<sup>3</sup> J. Renn, B. Scherer (Hg.), *Das Anthropozän. Zum Stand der Dinge*, Berlin 2015.

<sup>4</sup> Die neuen Varianten einer „Rückkehr zu Natur“ nach dem Ende der Städte und der Menschheit: vgl. zur Analyse fiktionaler klassischer Literatur auf ihre Motive von Katastrophe hin E. Horn, *Zukunft als Katastrophe. Fiktion und Prävention*, Frankfurt 2014. Sie legt Narrative der Prävention ebenso offen wie der Verkettung unglückseliger Ereignisse. Auch von Horn zum selben Thema: „Enden des Menschen“, in: R. Sorg, B. Würffel (Hg.), *Apokalypse und Utopie in der Moderne*. München 2010, 101–118.

ligionswissenschaft hängt mit ihrer 140-jährigen Fachgeschichte zusammen, in der sie „Religion“ ideengeschichtlich aufgearbeitet und in Religionsdiskursen und Religionstheorien zu verordnen gelernt hat.<sup>5</sup> Durch den kulturellen Vergleich und mit den Erkenntnissen aus vielen Debatten wie um Eurozentrismus, Postkolonialismus und Sozialkonstruktivismus fand Religionswissenschaft zu ihrem heutigen Selbstverständnis als Kulturwissenschaft. Sie fasst ihren Gegenstandsbereich „Religion“ als Teil von Kultur. Vor diesem Hintergrund ist die Frage dieses Beitrages, welche Bedeutung normativen Ordnungen in ausgewählten gegenwärtigen Ökonomien der Zeit zukommt.<sup>6</sup> Nach klassischer Vorstellung geben Religionen Zeitmodelle vor. Für das Altertum und in Bezug auf indigene Religion wird meist an kosmologische und vegetative Zeitmodelle gedacht: Die Gottheit stirbt so oft, wie die Sonne sinkt und wiederkehrt, die Götterfamilie gebiert im Frühjahr ihre Kinder zur Aussaat und feiert Feste im Herbst zur Ernte. Jedoch auch bei diesem Zeitplan spielt schon nicht nur der Faktor Vegetation eine Rolle – etwa klimatische Bedingungen, die die Anzahl der Ernten bestimmen –, sondern selbst die frühen Gesellschaften und ihr Zeitmodell können von Technologien abhängig sein, wie zum Beispiel der Art der Landwirtschaft, wie ausgereift etwa Bewässerungssysteme sind und damit frühere oder mehr Ernten ermöglichen. Solche Rhythmen und ihre Zäsuren bilden sich dann auch im Überbau ab, den die religiösen Erzählungen und Rituale und ihre Symbole bereitstellen, oder auch in den politischen Erzählungen der Dynastie. Das hat sich heute nicht wirklich geändert: Auch in sogenannten säkularen Gesellschaften sagt das geltende Zeitmodell einiges über das Wert- und Machtsystem dieser Gesellschaft aus wie auch die geschichtliche Selbsteinordnung einer Gruppe oder einer Zivilgesellschaft etwas über deren Befindlichkeit. Beginnen wir mit der „Stunde null“? Sind wir in den „wilden Jahren“ dieser oder jener Revolte, inmitten einer Wendezeit, in der Krise oder auf dem Weg der Konsolidierung? Und selbst die Abhängigkeit von Technologien und klimatischen Bedingungen kann immer noch mit einer Vehemenz zum Problemfall und Sonderfall werden, dass sie in die Zeitdeutung einfließen.

Wir wollen uns anschauen, welche Zeitmodelle es im Moment im Angebot gibt, wie sie konkurrieren oder koexistieren und welche religiösen, ideologischen und morali-

---

<sup>5</sup> R. T. McCutcheon, *The Discipline of Religion. Structure, Meaning, Rhetoric*, London 2003.

<sup>6</sup> H.-G. Kippenberg, K. v. Stuckrad, *Einführung in die Religionswissenschaft*, München 2003.

schen Gebote mit ihnen verbunden sind. Nach zwei Vorbemerkungen werden drei Schlaglichter auf das virulente Feld jüngster Zeitund-Religionsmodelle geworfen:

- 1 Neue Endzeiten aufgrund der vernetzten Zeit
- 2 Die Schließung der Zukunft im Hier und Jetzt
- 3 Geburten: Innovationszwang am weltanschaulich versorgenden Dienstleistungsmarkt

## Vorbemerkungen

### Zeit religionsästhetisch:

#### Korngröße, Zeiterwartungssystem und Zeitintervallsystem

Zunächst eine Vorbemerkung zur Zeit aus der Sicht der Religionsästhetik, die ihre Aufmerksamkeit auf die sinnliche Seite von Religion richtet, auf die Verkörperung, Sinnessysteme, Haut und Haare, die Mediennutzung für religiöse Kommunikation, auf virtuelle Umwelten und ästhetische Kanones, und die auch von kognitionswissenschaftlichen Erkenntnissen profitiert.<sup>7</sup> Aus dieser Perspektive, insbesondere der ökologischen Erkenntnistheorie, bieten sich Konzepte zu Zeit an, wovon nur drei herausgegriffen seien: Korngröße, Zeiterwartungssystem und Zeitintervallsystem. Die zeitliche Abgrenzung von Ereignissen aus dem plätschernden Strom der Wahrnehmungen ist eine Leistung, die wir permanent vollbringen. Die Korngröße ist die ungefähre lebensweltliche Normaldauer eines Ereignisses: Der Vorgang, Wasser zum Kochen zu bringen, dauert wenige Minuten, das Ergrauen von Haaren mindestens Monate.<sup>8</sup> Somit sind ihre Korngrößen unterschiedlich. Auch die Plötzlichkeit eines Ereignisses hängt von der Korngröße eines Ereignisses ab. Unterschieden werden weiterhin periodische und aperiodische Ereignisse. Viele religiöse Techniken zielen gerade darauf ab, unsere kognitive Abgrenzungsarbeit auszuhebeln, rückgängig zu machen. Viele adaptierte sogenannte buddhistische Meditationstechniken zum Beispiel leiten dazu an, wieder ganz einzutauchen ins Geschehen und nicht anzuhaf-

---

<sup>7</sup> A. Grieser, Aesthetics. In: K. v. Stuckrad, R. Segal (Hg.), *Vocabulary for the Study of Religion*, Leiden 2015, 14–23.

<sup>8</sup> A. Koch, *Körperwissen. Grundlegung einer Religionsästhetik*, München 2007, 160 – 61.

ten an einzelne Ereignisse, sondern die Dinge ziehen zu lassen. Die Korngröße hat wichtige Folgen für das Konzept von Zeit: Zum einen ist kulturwissenschaftlich nur diese lebensweltliche Zeit wichtig und nicht etwa eine arithmetische Zeit. Zum anderen ist sie mit spezifischen erlernten Zeiterwartungs- und Zeitintervallsystemen verknüpft. Damit ist gemeint, dass wir über implizites wie explizites Wissen in Bezug auf Korngröße, Dauer und Rhythmik bestimmter Ereignisse verfügen. Zum Beispiel wird die nach einer Tür ausgreifende Hand nicht drei Minuten brauchen, um sie zu öffnen. Selbst einzelne Sinnessysteme verfügen über solche basalen Zeiterwartungs- und Zeitintervallsysteme. Lebensweltliche Zeit ist alltagspraktisch und relational auf historisch-kontingente Ereignisse hin. Aufgrund dieser Relationalität unterscheidet sie sich auch kulturell in dem Maße, wie sich Praktiken unterscheiden. Wenn ich Kaffee innerhalb von zwei Minuten aus meiner Dampfhochdruck-Maschine gedüst bekomme, ist das ein anderes Zeitintervall als das einer hippen Hongkong-Studentin, die sich ihren Kaffee als Teil der Slow-food-Bewegung durch einen Porzellanfilter aufgießt. Diese kulturellen Korngrößen, Zeiterwartungs- und Zeitintervallsysteme finden sich auch bei komplexeren diskursiven Mustern: Wie lange erwarten wir, dass Flüchtlinge brauchen, um sich zu integrieren? Zwei Jahre zum Spracherlernen, – so wie neuberufene akademische Ausländer/innen in Dänemark oder Schweden zwei Jahre bekommen, um die Landessprache zu erlernen? Es ist immer eine interessante Frage, woher wir die meist impliziten Zeiterwartungssysteme nehmen. Für die religionswissenschaftliche Forschung sind die Zeitintervalle zum Beispiel mit Blick auf millenaristische Vorstellungen bedeutsam. Was ist die Korngröße des Weltuntergangs: der sekundenschnelle Vernichtungsschlag eines extraterrestrischen Raumschiffes oder die Jahre des Irakkrieges als Vorbote weiterer Verschlimmerungen? Solche Erwartungen werden kulturell fabriziert, und sofort stellt sich die Machtfrage: Welche gesellschaftlichen Instanzen oder Diskurse üben hier den größten Einfluss aus?

## Gesellschaftliche Selbstverständigungen im Medium Zeit – Masternarrative

Zeitmodelle, in denen Religionen eine zentrale Rolle spielen, sind auch in der Moderne, Postmoderne, zweiten Moderne, der reflexiven, multiplen oder Spätmoderne weiter vertreten. Spätmoderne nach Anthony Giddens ist gekennzeichnet durch Diskontinuität, da die Dynamik moderner Institutionen einzelne von ihren Traditionen abschneidet.<sup>9</sup> Religionstheorie ist der Diskurs in der Religionswissenschaft, der große Narrative zum Verhältnis von Religion und Gesellschaft unter die Lupe nimmt. In den jüngsten Religionstheorien finden sich durchaus Narrative, die für Zeiterleben und Zeitauffassung in den letzten Jahrzehnten höchst wirksam sind. Sie sind lokalisiert an der Schnittstelle von Religion, Gesellschaft, Technologie und Politik, und das ist in der Form neu: auch an der Schnittstelle Wirtschaft. Die historische Wirtschaftszeit ist ein immens wichtiger Bezugspunkt für jüngste religiöse Zeitmodelle. Das ist ein erster Befund, dass die Wirtschaft und ihre Zeiten eine große Rolle spielen für religiöse Narrative und nicht wie erwähnt die Landwirtschaft mit dem jahreszeitlichen Wechsel als vegetativer Rahmenordnung. Wirtschaftszeit ist akteursinduzierte Zeit. Zu ihrem Inventar gehören zyklische Konjunkturen, schwarze Freitage und ökonomische Krisen. Die jüngste Religionstheorie kennt gleich diverse normierende Rahmen, um Epochen ein Selbstverstehen zu liefern, und die alle gesellschaftlich breit über viele Länder hinweg diskutiert wurden:

- \_ Achsenzeit
- Säkularisierung
- Rückkehr der Religion
- 9/11

Die berühmte Achsenzeit ist eher die Suche nach den Werten der Achsenzeit und dem Wunsch ihres Wiedererstarkens.<sup>10</sup> Gemeint ist mit Achsenzeit ein Zeitraum von einigen Jahrhunderten des 1. Jahrtausends vor der christlichen Zeitrechnung, meist vom neunten oder achten bis zum zweiten Jahrhundert, in denen die großen Religio-

---

<sup>9</sup> A. Giddens, *Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age*, Stanford 1991, 15–16.

<sup>10</sup> Zur Geschichte dieses ganzen Diskurses über Achsenzeit: R. Bellah, H. Joas (Hg.), *The Axial Age and its Consequences*, Harvard 2012.

nen und Philosophien sich formiert hätten: Hindu-Religion, Buddhismus, griechischer Rationalismus, Taoismus, Konfuzianismus und monotheistisches Judentum. Der Philosoph Karl Jaspers hat im Nachgang zum Zweiten Weltkrieg dieses Konzept eingebracht, das dann auch schwärmerische Varianten eines neuen Bewusstseins und Einheitsethos gefunden hat wie bei der britischen Soziologin Karen Armstrong, als Beginn von Abstraktionsfähigkeit und Transzendenzbezug gesehen wird (beim deutschen Soziologen Hans Joas) und von dem amerikanischen Soziologen Robert Bellah in die Evolutionsgeschichte eingeordnet wird. Eine weitere berühmte Rahmung ist das Säkularisierungsnarrativ, das ab den 1950er Jahren besagte, wir gingen einer nach-religiösen Zeit, dem Säkularen entgegen, - damit sind dann auch viele Vorstellungen verbunden wie die von einer autonomen, rationalen und effizienteren Epoche. Religion verschwände mit der Zeit und zwar schon sehr bald aus den industrialisierten Gesellschaften, so dass der Anbruch einer religionslosen, säkularen Epoche kurz bevorstünde. Die Wissens- und Religionssoziologen Thomas Luckmann und der frühe Peter L. Berger sind bekannte Vertreter dieser Auffassung.<sup>11</sup> Andere sprechen dagegen gerade von einer Rückkehr der Religion als öffentlicher Religion und medialer Religion, einer Rückkehr nach dem Kalten Krieg, als die Ost- West Entgegensetzung von Kapitalismus und Kommunismus die Grenzen zog, und jetzt sollen es die christliche Welt und der Islam sein, die die Geschicke lenken. Ein anderes ist das Narrativ vom Postsäkularismus, welches das erstere fortführt: es spricht von dem Nach-Säkularen. Es ist geprägt von einer Wiederkehr der Ideologien oder der Werte – ganz wie man will – des Irrationalismus, der in diesem Kontext oft mit Religion und mit Religionen

in gewandelter Form etwa in „Spiritualität“ oder in islamistischen „Schurkenstaaten“ verknüpft wird.<sup>12</sup> Ein weiteres in seinen Folgen immer noch nicht abzuschätzendes Narrativ ist durch den 11. September 2001 in Erscheinung getreten, den manche für eine Epochenschwelle halten und zu dem andere sich gerade im Gegenteil Gedanken machen, wie die Rede von der Wende unterbrochen werden könne.<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> P. L. Berger, *The Sacred Canopy. Elements of a Sociological Theory of Religion*, New York 1967.

<sup>12</sup> T. Hjelm (Hg.), *Is GOD Back? Reconsidering the New Visibility of Religion*, London, New York 2015.

<sup>13</sup> U. Hennigfeld, St. Packard (Hg.), *Abschied von 9/11. Wie man aufhört, von der Katastrophe zu erzählen*, Berlin 2013.



Auch hier gehören Religionen zum Inventar der Geschehnisse: als gewalttätiger Dschihadismus, als jüdische Weltverschwörung oder christlicher Superioritätsspek. Schon die zeitlichen Markierungen der Attentate in Washington und auf die Zwillingstürme des New Yorker World Trade Centers, die bei dem Angriff mit zwei Passagierflugzeugen zum Einsturz kamen, sprechen für den temporalen Einschnitt, der hier von Zeitgenossen empfunden wird und für Zeitgenossen inszeniert wird. Neben „11. September“ ist „nine eleven (9/11)“, die anglophone Datumsbezeichnung, eingebürgert und zum kulturellen Icon bzw. Meme geworden. „Vor diesem Hintergrund nimmt der Topos von der Zäsur automatisch eine politische Bedeutung an. Er ist Teil einer Konzeption von 9/11 als Unheil, das aus heiterem Himmel über die USA hereinbrach und dabei schlagartig neue Tatsachen schuf.“<sup>14</sup> Diese Arbeit am temporalen Zäsurdiskurs wird zum Legitimierungsdiskurs für die folgenden militärischen Interventionen der USA im Irak. Für Slavoj Žižek zum Beispiel hat sich mit diesem 9/11 „Globalereignis“, das es in der und durch die Rezeption wurde, das Symbolische und das Reale gedreht: die Medienbilder hätten sich in der Epoche „zuvor“ (vor 9/11) mit den vielen digitalen Technologien und Kulturproduktionen virtualisiert. Ihr Wahrheitsgehalt im Sinne eines Abbildungsgehaltes sei entkoppelt gewesen vom Realen. Nun mit den Bildern der einstürzenden Türme seien die medialen Bilder als das Reale schlechthin wirksam geworden. Bilder, mehr als die Geschehnisse, präsentierten Wirklichkeit.<sup>15</sup> Deshalb ist es auch nicht einfach eine „Rückkehr des Realen“. Martin Endres schreibt unter dem Titel „‘still to come’. Das kommende Trauma (...)“ über 9/11, dass das Eigentliche des Ereignisses noch verdrängt sei und erst sichtbar gemacht und bearbeitet werden müsse.<sup>16</sup> Womit sich die USA auseinanderzusetzen hätten, sei die Erschütterung ihres Selbstbildes. Für Endres ist die „Zäsur“ somit nicht, wie in einer möglichen alternativen Geschichtsschreibung, ein Attentat in einer ganzen Reihe von Anschlägen, sondern ein Diskurs, der zum Selbstverständnis eröffnet werden müsse. Eine Eröffnung von Zukunft stehe an, in der zentrale Konzepte wie Demokratie, Freiheit und kapitalistische Wirtschaftsordnung aufzuarbeiten seien.

<sup>14</sup> M. C. Frank, 9/11 als Zäsur. Zur Karriere eines Topos in Politik, Medien und akademischem Diskurs, in: U. Hennigfeld, St. Packard (Hg.), Abschied von 9/11. Wie man aufhört, von der Katastrophe zu erzählen, Berlin 2013, 15–34, 29.

<sup>15</sup> S. Žižek, Welcome to the Desert of the Real: Five Essays on September 11 and Related Dates, London, New York 2002.

<sup>16</sup> M. Endres, „Still to come“. Das kommende Trauma oder Die Affirmation des Symbolischen, In: U. Hennigfeld, St. Packard (Hg.), Abschied von 9/11. Wie man aufhört, von der Katastrophe zu erzählen, Berlin 2013, 133–151.

Eben diesen Bewältigungsprozess sieht er in den USA nicht am Werke.<sup>17</sup> In diese Richtung wünscht sich Judith Butler als US-amerikanische Intellektuelle par excellence eine Erinnerungskultur um diese Ereignisse und fordert zum Trauern um die Opfer auf.<sup>18</sup> Gerade in der Verletzlichkeit, die auch mit der Körperlichkeit verbunden ist, drücke sich die psychisch-soziale Verstrickung jedes Menschen mit seiner Gemeinschaft aus und in ihr liege der ethische Imperativ, alles Verletzende zu verhindern. Zugrunde liegt eine exzentrische Anthropologie, wonach jeder Mensch entwicklungspsychologisch sowie durch existenzielle Bezüge mit dem Leben, der Sprache, dem Körperraum und den Gefühlen anderer Menschen und seiner bzw. ihrer Gesellschaft vorgängig kontingent verbunden ist. Daraus folgen die Kriterien ihrer politischen Philosophie. Ich möchte nun nur drei Schlaglichter setzen, die verdeutlichen, wie sich derzeitige Rahmenbedingungen zum Zeitverständnis in einigen entscheidenden Merkmalen geändert haben.

### 1. Neue Endzeiten aufgrund der vernetzten Zeit

Beginnen wir mit der ungebrochenen Faszination am Ende der Zeit<sup>19</sup> und fragen: was ist neu an den neuen Apokalypsen? Seuchen wie Pest und Cholera gehören schließlich schon lange zum Repertoire religiöser Endzeitvorstellungen, so dass HIV, Vogelgrippe, SARS und jüngst die mediale Aufmerksamkeit für multiresistente Keime als Bestandteile von Untergangsszenarien nicht neu sind. Auch die Sintflut spielt im Klimawandelszenario der Nachhaltigkeitsbewegung eine zentrale Rolle als Anstieg des Meeresspiegels. Und doch haben sich die beiden biblischen Katastrophen von Sintflut und Weltenende seit der Aufklärung vervielfältigt und Natur bringt eigenständige Endzeiten hervor.<sup>20</sup> Was heute in dem Maße neu ist, das sind die vernetzte

---

<sup>17</sup> Die Zäsur war schon ein Ordnungsmuster in der Ökonomie der Zeiten durch den himmlischen Hausvater des eingangs erwähnten Zedler: An anderer Stelle werden noch genauere Abschnitte unterteilt als mit der Nennung von Altem und Neuem Testament, nämlich Christi Geburt, Christenverfolgung, Konstantin der Große, Erscheinen des Anti-Christ, Waldenser, Reformation Luthers (Zedler 1749, col. 831). Um den Sinn dieser Kette von Ereignissen zu verstehen, muss man den machtpolitischen Code dieser spezifischen Bewirtschaftung von Zeit kennen. In Falle Zedlers ist er in den Beständen biblischen Wissens zu suchen, in der neuen Enzyklopädisierung von Wissen, in christlich-theologischem Expertenwissen und seinen damals aktuellen Fragen.

<sup>18</sup> J. Butler, *Violence, Mourning, Politics*. In: *Precarious Life. The Powers of Mourning and Violence*, London, New York 2004.

<sup>19</sup> Ein ganzes Forschungskolleg beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Thema „Zwischen Apokalypstik und ‚unsichtbarer Hand‘. Krisenantizipation und transformative Innovation in Modellen negativer Zukunftsentwicklung“. Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik, Universität Basel/CH 2014-15, Publikation der Abschlusstagung voraussichtlich 2016.

<sup>20</sup> E. Horn, *Zukunft als Katastrophe. Fiktion und Prävention*, Frankfurt 2014, 16.

Zeit und die durch diese Verwobenheit möglich gewordenen Wechselwirkungen und systemischen Totalausfälle als stets lauende Gefahr und Folge.

### Firewall von Henning Mankell

Nachdem der sogenannte Soziokrimi tief in unsere Gesellschaften blicken lässt, eignet er sich hervorragend, zur Zeitdiagnostik hinzugezogen zu werden. Im achten Kriminalroman von Mankells berühmter Kommissar Kurt Wallander-Serie spricht der englische Titel „Firewall“ am besten aus, worum es geht: Die Firewall, die unsere Daten und digitale Kommunikation schützt, hält nicht, was sie verspricht.<sup>21</sup> Das ist das Drama dieses Krimis und das der digitalen Gesellschaft. In dem Roman führt der fehlende Schutz zum Ende der Zeit. Das Ende der Zeit wird vorstellig als Ende des Finanzmarktes: Das Einführen einer Kreditkarte an einem ganz bestimmten ECAutomaten an der Peripherie der globalen Welt, nämlich im Heimatort Wallanders, der Kleinstadt Ystad in Schweden, wird nichts Geringeres als das Ende der Welt auslösen, denn es führt zum Zusammenbruch des weltweiten, vernetzten Finanzmarktes, zum Stillstand des Marktes.<sup>22</sup> Apokalypse als Stillstand. Das zweite Motiv neben dem Stillstand ist, dass die Wirtschaftsordnung ganz eindeutig das Weltherrschaftssystem und damit der Feind ist. Nicht die Politik von Nationalstaaten bildet den Systemrahmen oder transnationale politische Zusammenschlüsse, sondern die Ordnung schlechthin ist eine andere: Der gierige, anonyme, sich immerfort aufblähende Markt wird zum Erliegen gebracht. Und der postmodern ambivalente Täter tut dies nach seinem Selbstverständnis als Retter, um mehr Gerechtigkeit einzuläuten, als es sein ehemaliger Arbeitgeber, die Weltbank mit ihren Programmen, vermochte.<sup>23</sup> Der Soziokrimi ist so ein markantes Bestsellerfeld, da er komplexe gesellschaftliche Vorgänge radikal vereinfacht. Eine Strategie der Vereinfachung ist die Personalisierung: Statt der eingangs skizzierten Strukturen, die Handlungsmacht ausüben, anstelle von intentionalen Organisationen oder gar Subjekten, tritt ein Helden-Ermittler, eine Er-

<sup>21</sup> H. Mankell, *Brandmauer*, München 2001.

<sup>22</sup> Es ist nicht mehr der Computervirus, sondern der Hacker, von dem die Gefahr ausgeht. Das Resultat ist ziemlich gleich: Nichts geht mehr. Doch die Diskurse unterscheiden sich: nicht mehr ein epidemiologischer, sondern Vernetzungsdiskurs. Der Hacker als Vernetzungsakteur und oft sogar ethischer Held, und Robin Hood übt Gouvernementalität aus (vgl. *Hacker Manifest*, *Computer Chaos Club*).

<sup>23</sup> Zu weiteren religiösen Motiven, etwa dem altarähnlichen Arbeitsplatz des Täters, siehe A. Koch, *Religion und Literatur als Medien einer Sozialethik und -kritik. Ein religionswissenschaftlicher Vergleich der christlichen Apokalypse mit Henning Mankells Krimi „Brandmauer“*. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 60.2 (2007) 155–174.

mittlerin oder ein Ermittlerteam hervor und auf der anderen dunklen Seite der eventuell durchaus ambivalente Schurke, Bösewicht, Mörder oder die Mörderin. Hier haben Akteure Namen. Das bedeutet, so hilfreich der Soziokrimi zur Diagnostik ist, so wenig hilfreich ist er für die ethische Bewertung und das Generieren von Lösungswegen. Und doch transponiert Mankell in die Gattung Krimi, was auch in soziologischer Literatur zum Beispiel über das Aufblähen der Geldmenge in den letzten Jahrzehnten beschrieben wird, von 10 Billionen US-\$ weltweitem Finanzvermögen im Jahre 1980 zu 200 Billionen US-\$ 2007.<sup>24</sup> Die monetäre Integration bei sozialer Differenzierung ist aus dem Gleichgewicht geraten und produziert neue Klassen in der Gesellschaften des Geldes. Mit dem Ende des Keynesianismus seit den 1970er Jahren entsteht der Finanzmarktkapitalismus mit den Zentralbanken als der monetativen und vierten Gewalt im Staate. Vernetzung nicht nur der Finanztransaktionen ist eine Schlüsselvorstellung in einer „näher zusammenrückenden“ Welt, in der das Lokale und das Globale zum „Glokalen“ zusammengeführt werden. Wenden wir uns dem religiösen Feld zu und wie dort diese Endzeitvorstellungen mit dem Motiv der Vernetzung neue Formen hervorgebracht haben. Eine gängige Imagination der vernetzten Zeit wird deutlich in der Meditationstimer-App namens Insight Timer: Sie stellt auf einer Weltkarte alle mithilfe der App Meditierenden dar. Durch die Digitalisierung der Medien ist eine neue Geschwindigkeit, um nicht zu sagen Synchronizität in die Kommunikation getreten. Doch wichtiger noch scheint die hohe Dichte in der Repräsentation dieses Austausches zu sein: Auf einer Weltkarte werden mit gelben Tupfen die in diesem Moment Meditierenden pro Kopf angezeigt. In der Folge haben wir neuartig dauerverbundene Subjekte. Eine virtuelle Vergemeinschaftung über zeitlich aufeinander bezogenes Zeiterleben findet statt. Dieser Timer bringt einen weiteren Punkt sehr schön zum Ausdruck, der ebenfalls für diese Zeit spricht: die unglaubliche Disziplinierung der Subjekte, die sich dieser Psychotechniken bedienen und sich genau an Gongschläge halten, um die Atmung zum Beispiel zum anderen Nasenloch zu wechseln oder von der Fürbitte zum Danksagen überzugehen. Die Vorstellung einer vernetzten Zeit hat einen kultur- und religionsgeschichtlichen Vorspann. Wichtig sind die kulturellen Gegenbewegungen der 1968er Revolte, die Vernetzung zu ihrem zentralen Element machen, das in der Kosmologie des New Age verankert ist. In der New Age-Vorstellung sind die grob- und feinstoffliche Welt

---

<sup>24</sup> A. Paul, Die Gesellschaft des Geldes. Entwurf einer monetären Theorie der Moderne, Wiesbaden 2004, 2012.

in einem Kontinuum verbunden und letztlich ist alles Bewusstsein, alles ist eins wie im Vedanta Brahman. Die Transformation, die aus dieser Selbstoptimierung resultiert, geht mit einem neuen Zeitalter einher: dem Wassermannzeitalter als einem Luftelement nach dem Zeitalter der Fische.<sup>25</sup> So unterschiedlich in Detail diese Zeitalterlehre ausgeführt wird in der sehr heterogenen Bewegung des New Age, so sehr ist ihr die Vision und der Wunsch einer friedvolleren Kultur gemeinsam etwa dadurch, dass die „Christusenergie“ sich voll ausdrücke (auch als „second coming“ des kosmischen bzw. Wassermann-Christus bezeichnet. Dafür gab es zum Teil konkrete Daten – z.B. Weihnachten 1967 oder 16./17. August 1987, vor allem aber die Jahrtausendwende –, zum Teil wurde genau diese auf die kalendarische, „physische“ Zeit schauende Haltung kritisiert). Wouter Hanegraaff konstatiert ein Pathos des Wandels in Teilen der Bewegung, das sich als ein begeistertes, wenn auch vages Erwarten ungeahnter Lebensoptionen für die Menschheit ausdrückt.<sup>26</sup> Ein kleinerer Teil der Bewegung hat im engeren Sinne millenaristische Vorstellungen eines Zeitalter des Lichtes, das nicht nur eine veränderte Gesellschaft, sondern eine spirituell erneuerte Gemeinschaft hervorbringt, die dann oft durch eine äußere Einwirkung hervorgerufen wird. Für letztere Vorstellungen nehmen Krisenszenarien eine größere Bedeutung ein. Auch in der Anthropologie der neuen Esoterik spielt die Vernetzung eine große Rolle, da sie sich Subjekte vorstellt, die aus vielen immer feinstofflicheren Körperhüllen bestehen und auf diese Weise mit der Welt verknüpft und verwoben sind: Astralkörper, ätherischer Körper, Lichtkörper. In dieser Verbundenheit mit anderen Menschen und der Welt ist auch ein ethischer Interaktionsraum eröffnet. Jede erhöhte Schwingung eines Bewusstseins hat Auswirkungen auf die Substantialität der anderen Wesen. Diese aus der Vernetzungsidee resultierende Vorstellung wechselseitiger Abhängigkeit setzt sich fort in der Ökologiebewegung von LOHAS bis hin in die Diskurse um Nachhaltigkeit und Post-Wachstum.<sup>27</sup> Mittlerweile seit Anfang der 1990er Jahre wird die Transformation des New Age zum Next Age beschrieben, das sich unter anderem dadurch kennzeichnet, dass die „Potentiale“ des einzelnen flexiblen

<sup>25</sup> W. Hanegraaff, *The New Age*. In: *New Age Religion and Western Culture*. Esotericism in the Mirror of Secular Thought, New York 1998, 331–361.

<sup>26</sup> Ebd., 336.

<sup>27</sup> Die transpersonale Meditation hier der Gruppe shift, New York/US, ist eines aus vielen Beispielen für die anhaltende Faszination an der Verbundenheit und sozial-visionären Transformation (<http://shift.is>, Zugriff: 01.11.2015). Neue Medien mit dem jungen Kulminationspunkt der Internet-Technologie tragen zum Vernetzungsverständnis wesentlich bei. Systemische, kybernetische und Netzwerktheorien haben sich multipliziert. Ein eindringlicher Film, der mit diesen Motiven spielt, ist AVATAR (James Cameron 2009).

Subjekts noch wichtiger werden als gesamtgesellschaftliche Veränderungen. Das impliziert einiges an gestiegenen Erfordernissen für das Zeitmanagement des unternehmerischen Selbst. Vernetzung, dass man voneinander abhängig ist in guten wie in schlechten Zeiten, zieht sich durch diese Bewegungen hindurch. Generationenverträge sind häufig ein Argument, das im Verantwortungsdiskurs herangezogen wird, und in den Körper-, Heilungs- und Kommunikationsvorstellungen der Next Ager hat die Vernetzung und Erstreckung der Subjekte ihren festen Ort. Sie ist der Normalfall.

## 2. Die Schließung der Zukunft im Hier und Jetzt

In diesem Abschnitt geht es um Schließungen der Zukunft, die auf mehrfache Weise geschehen können. Nachdem die wirtschaftliche Rahmenordnung schon in ihrem immensen Einfluss auf derzeitige Zeitvorstellungen thematisiert wurde, sei mit der wirtschaftssoziologischen Analyse des Finanzmarktes von Elena Esposito begonnen, die sie bereits 2009 vorgelegt hat.<sup>28</sup> Ihr englischsprachiger Titel spricht Bände: *The Future of Futures*, die „Zukunft der Zukünfte“ ist so leider nicht übersetzbar. Futures sind die englische Bezeichnung für bestimmte Finanzprodukte, die Optionsscheine für Termingeschäfte. Optionen verbiefen das Recht, zu einem bestimmten Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen (zu einem bestimmten (Mindest-) Preis). Sie greifen damit schon zum Zeitpunkt ihres Erwerbs aus auf die Zukunft und sichern eine Handlungsmöglichkeit in dieser. Damit schließen sie selbstverständlich andere Handlungen zu jenem zukünftigen Zeitpunkt aus bzw. machen ein Produkt in diesem zukünftigen Moment knapper oder ausreichender für andere. Jetzt ist also schon festgelegt, was in Jahren passiert. Das ist ein unerhörter Einschnitt in der Geschichte, dass die Zukunft geschlossen wird, dass Gesellschaften durch den in sie eingebetteten Finanzsektor eingeschränkt werden in ihrer zukünftigen Freiheit des Handelns. Die neuartigen Finanzprodukte verschließen im Bereich der Modalität. Schließungen der Zukunft tauchen religionsgeschichtlich immer wieder auf mit fatalen Folgen. Ein prominenter Typus sind Endzeiterwartungen, die in manchen Fällen auch ein böses Ende nehmen, wie 1978 in Jonestown, wo sich Anhänger des Peoples Temple kollektiv das Leben nehmen bzw. in die Massentötung gezwungen werden. Auch die

---

<sup>28</sup> E. Esposito, *The Future of Futures. The Time of Money in Financing and Society*, Cheltenham 2011.

Sonnentempler, die sich in der Nachfolge von Kreuzrittertum und Rosenkreuzern sahen, begingen Anfang der 1990er Jahre Morde und Selbsttötungen in Kanada und der Schweiz, und schließlich die Giftgasanschläge auf die Tokioter U-Bahn durch die Aum Shinrikyo sind allesamt Teile eines endzeitlichen Narrativs, das hier in Handlungen folgenreich wirksam wird. Vergleichen wir die Schließungen der Zukunft im Finanzsektor und in den religiösen Gruppierungen, so wird Zeit in der Wahrnehmung der Anhänger geschlossen. Sie sehen keine Zukunft des geltenden Systems oder haben eine absurde Rettung vor Augen wie die Sonnentempler, die von einer bevorstehenden Evakuierung zum „Planeten Sirius“ ausgingen oder Investmentbanker, die komplexe Algorithmen als Formelmagie anwenden zur Prognose. Die Schließung der Zukunft kann auch darin liegen, keine Chance für sich als einzelne Person zu sehen, meistens vorhergehend viel verloren zu haben oder durch strukturell-soziale Benachteiligung ohnehin schon am Rande der Gesellschaft zu stehen. Aus diesem Existenzgefühl heraus finden die Betroffenen alternative Zeitsysteme plausibel. Die Schließung einer Zukunft in dem Sinne, dass diese kein Glück für die eigene Person, Familie, Volksgruppe verheißt, ist brisant für die Gesamtgesellschaft, da sie häufig in Gewalt mündet. Aus der Verhaltensökonomie ist bekannt, dass erlebter großer Verlust bei vielen Teilnehmern von Spielexperimenten nicht dazu führte, dass sie aufhören zu spielen, sondern im Gegenteil immer risikofreudiger werden.<sup>29</sup> Gregory Alles hat diese Handlungssequenz von Verusterleben und Risikosuche auf religionsgeschichtliche Fälle übertragen wie Harvey Whitehouses Pomio Kivung-Ethnographie mit seinen Cargokulten, den Freiheitskampf nordamerikanischer Ureinwohner gegen die Siedler oder den aktuelleren Konflikt zwischen Hindu-Nationalisten und Muslimen in Kaschmir.<sup>30</sup> Je aussichtsloser die Lage gesehen wird, desto eher plausibilisieren sich Überzeugungen, die nicht rational sind oder der praktischen Vernunft entgegenstehen, wie etwa dass bestimmte Baumwoll-Zauberhemden kugelsichere Schutzwesten seien. Die Vertunnelung der Achtsamkeit In den letzten Jahren ist Achtsamkeit in den Fokus gerückt. Achtsamkeit taucht in therapeutischen, klinischen, unternehmensberatenden und spirituellen Kontexten auf. Sie vereinigt den christlichen Mönch Anselm Grün, den vietnamesischen Zenmönch

---

<sup>29</sup> R. H. Thaler, Behavioral economics. In: NBER Reporter (1995), 9–13; A. Tversky, D. Kahneman, Judgment under uncertainty: Heuristics and biases. In: Science 185 (1975), 1124–1131.

<sup>30</sup> G. Alles, Speculating on the Eschaton: An Economic Re-Reading of Harvey Whitehouse's Inside the Cult. In: Method and Theory in the Study of Religion 16 (2004), 266–291, 279.

Thich Nhat Hanh und den Atemlehrer. Diese Praktik und Psychotechnik scheint sich besonders zu eignen, ein Bedürfnis moderner Subjekte zu beantworten. Sie kann im religiösen wie im säkularen, dann meist wissenschaftlichen Sprachspiel auftauchen. Untermauert wird Achtsamkeit häufig als säkulare Technik von neuropsychologischen und psychosomatischen Studien, die ihr eine Stressreduktion bescheinigen. In dieser Richtung ist sie als normative Ordnung der allgemeinen Achtsamkeit ein sogenannter Säkularismus, insofern sie im säkularen Sprachspiel beheimatet ist. Zugleich breitet sie sich auch global in bestimmten Milieus aus und gehört zur kosmopolitischen Spiritualität. Ohne die Religionsgeschichte der Achtsamkeit en detail zu rekonstruieren, sei sie in ihrer Fokussierung auf das Hier und Jetzt untersucht. Zu den Techniken der Achtsamkeit („mindfulness“) gehören diverse Atemübungen, Leere-Meditationen, sogenannte Bodyscans, in denen Aufmerksamkeit durch die Körperteile und Körperregionen geführt wird, und Übungen der Wertschätzung, zu denen sprachlich angeleitet wird und die eine veränderte Haltung zum Ziel haben. Die Wertschätzung des Kleinen, Alltäglichen, Unscheinbaren, Vor-Mir-Befindlichen und die Entschleunigung durch diese Verankerung in einer konkreten Umwelt gehören zur veränderten Haltung. Die Zeit der Achtsamkeit ist die punktuelle Gegenwart. Diese wird sozusagen entleert und Gegenwart wird zu Präsenzerfahrung inszeniert und stilisiert. Im gleichen Zuge findet am religiösen Dienstleistungsmarkt (s.u.) eine Zukunft verschließende Instantanisierung des Heils statt: „Awake now!“, „Donate now!“, „Get your free offer!“ oder „Sei Teil der weltweit jetzt Meditierenden!“. Erlösung, Sinn, Nähe werden zu einem Stückgut, das sofort eingelöst oder erworben wird. Eine Strategie, die mit dieser Verdiesseitigung zusammenhängt, ist die Kommodifizierung von Religion. Die Verdiesseitigung zeigt sich zum Beispiel darin, dass eine ganze Lebensform wie die klösterliche Lebensform zu einer Ware werden kann, die in der Form des Klosterretreats wie in „Kloster auf Zeit“ erworben wird.<sup>31</sup> Kritiker zeitgenössischer Spiritualitätsformen haben der Achtsamkeit Entbettung (disembeddedness) vorgeworfen.<sup>32</sup> Sie lösten Subjekte aus ihrer sozialen Angewiesenheit auf andere heraus. Trotz der Konzentration auf die Körperlichkeit etwa des Atmens und bewussten Wahrnehmens entstünden durch diese Praktik seltsam unverordnete

---

<sup>31</sup> Vgl. die Portalseite im Internet, die die vielen Angebote koordiniert: [www.kloster-aufzeit.de](http://www.kloster-aufzeit.de), Zugriff 27.20.2015.

<sup>32</sup> Zum Beispiel der Ethnologe Simon Coleman, *Economy and Religion*. In: J. G. Carrier (Hg.), *A Handbook of Economic Anthropology*. Cheltenham 2005. 339–352, hier 340, ganz in der ethnologischen Karl Polanyi-Tradition, die Einbettung stark macht.



Subjekte. Indem sie aus den Beziehungsgefügen herausgelöst sind, lastet ihnen wieder an, in die soziale Welt zurückzufinden. Die Praxis setze an der individuellen Befindlichkeit an, versuche hier eine Verbesserung herzustellen und nehme das Subjekt aus der systemisch-strukturellen Dimension heraus, in der ebenfalls Veränderungen der modernen Arbeitsbedingungen stattzufinden hätten. Die Frage ist, in wieweit das sich im Hier und Jetzt idealerweise aufhaltende Subjekt damit nicht auch aus der moralischen Sphäre der stützenden Solidarität herausgenommen ist. Freilich heißt es in den Erläuterungen der Achtsamkeitsanleitungen, dass diese Praxis, am Subjekt ansetze und von dorthier die Erneuerung stattfinde und etwaige Missstände angegangen würden. Dies wäre für eine gesellschaftliche Robustheit angesichts von Herausforderungen dann bedenklich, wenn vereinzelte Subjekte mehr geschwächt würden in der Vereinzelung der punktuellen Gegenwart und selbstreferenziellen Praxis als dass sie bestärkt würden, sich den Herausforderungen zu stellen. Das muss vielleicht angesichts unterschiedlicher Subjekte gefragt werden. Ist ein Selbst so beschädigt, dass es zunächst sich selbst spüren, begrenzen und verankern lernen muss, um psychische Integrität zu erzielen, ist Achtsamkeit positiver zu bewerten, als wenn eine „achtsame Theorie von Subjekten“ allgemein entwickelt wird und jedem diese Kur verschrieben wird. Dann könnte vermutet werden, dass es den Interessen dieser Achtsamkeits-Institution eher um eine Schwächung der politischen Kräfte geht, die sie mit der Strategie verfolgen, Subjekte mit sich selbst auf Dauer zu beschäftigen. In diesem Sinne verbesserten Übungen der Achtsamkeit nicht die Welt, sondern das Selbst. Darin kann in diesem Falle eine moralische Schließung von Zukunft gesehen werden.

### 3. Geburten

Zunächst war dieser Abschnitt mit „neue Geburten“ überschrieben. Doch ist eine Geburt nicht immer neu? Mir kamen Wiedergeburten in den Sinn, die der neuen Geburt eine gewisse Exklusivität nehmen dürften. Denn für ein sinnvolles Konzept von Wiedergeburt bedarf es ja einer minimalen Identität, da sonst der Sinn einer Wiedergeburt und ihres moralischen Zusammenhangs mit dem neuen Leben nicht gegeben wäre, ein philosophisches Problem, das philosophische Schulen in Indien herausfordert. Allerdings, wenn man sich nicht erinnern kann oder nur unter Zuhilfenahme anspruchsvoller divinatorischer oder spirituell-therapeutischer Techniken wie den Seelenrückführungen, welchen Stellenwert hat dann das vorhergehende Leben? Also

ist vielleicht auch das eine neuartige Geburt. Doch bevor ich mich in diesen philosophischen Feinheiten verliere, sei der Blick auf einige konkrete Geburtsmomente gerichtet: auf Geburt als „birth“ auf der Lebenslinie von Facebook, genannt „timeline“, und damit kommt eine neue Form von Kommunikation ins Spiel: die sozialen Medien und ihr Effekt auf die Zeitbewirtschaftung. Jede/r Nutzer/in von Facebook hinterlässt mit seiner und ihrer Nutzung eine Zeitleiste, die in der rechten Randleiste abgebildet ist. Sie ist ein Archiv, das von den ersten Einträgen bis zum heutigen Tag reicht. Ist ein Geburtsdatum hinterlegt, so wird dieses als erster Eintrag von der Software dort eingefügt als „birth“. Sind weitere Daten wie Ausbildungsabschlüsse oder Hochzeiten hinterlegt, so werden sie dort ebenfalls symbolisiert und automatisch aus dem Profil an die Stelle der Zeitleiste übertragen. Im rechten Seitenbalken findet sich auf Facebook-Seiten ein Überblick über Zeit, gegliedert in Jahre der christlichen Zeitrechnung und der Kategorie „Aktuell“. Sie zeigt die Relevanz der jeweiligen Gegenwart an, umfasst einen weiteren Informationszeitraum als ein „heute“ und wandert als Korngröße von Ereignissen. Zeit hat „Höhepunkte“, die über ein eigenes Symbol auf- und eingeklappt werden können. Verdichtung, Sortierung und Sichtbarkeit werden hier für Erlebnisinhalte vorgegeben. Über die erwähnte Jahreslinie im rechten Seitenbalken ist eine Navigation möglich anstelle eines Scrollens in die Tiefen der Vergangenheit, die aus dem unteren Bildschirmende materialisiert. Als Beispiel sei der Geburtsmoment der globalen Yoga charity-Veranstaltung namens Yoga Aid gewählt. Er führt die Begegnung des Gründerehepaares, eines Australiers und einer Japanerin, mit einem indischen Swami an.<sup>33</sup> Anlass ist eine Yogakonferenz in dem berühmten Yogaort Rishikesh, Indien, auf der Swami Saraswatiji sagte, es sei „Zeit, an die Welt zurückzugeben“.

Dieses Zitat von März 2006 ist Slogan und Geburtsmoment der Bewegung, das zusammen mit der folgenden Geburtslegende über einem Foto des Swami steht: „Swamiji (known more formally as Pujya Swami Chidanand Saraswatiji) spoke at the International Yoga Festival. He said, very simply, that we are here to give back to the world. So when we got home to Sydney, we started building a not for profit platform for giving back and called it Yoga Aid.“<sup>34</sup> Dieses wohltätige Event fand von 2006 an bis 2012 in zuletzt über 35 Ländern der Erde statt. Die timeline beginnt 2006 mit dem ersten Eintrag „geboren 2006“ und dem Piktogramm eines Säuglings. Diese

---

<sup>33</sup> Facebook Yoga Aid, <https://www.facebook.com/YogaAid>, Zugriff 10.11.2015.

<sup>34</sup> Ebd.

Einträge sind erst 2012 hinzugefügt worden, wie ein Symbol der Eintragung preisgibt. Der Einfluss dieser neuen Medien auf die Zeitvorstellung der Nutzer ist nicht zu unterschätzen und bedarf zugleich einer Rezeptionsforschung im und außerhalb des Netzes. Soziale Medien sind ganz und gar in zeitliche Interaktion erstreckt und visualisiert. Es ist ein Zeitmodell, das die Ereignisse strukturiert. Die „Lebenslinie“ besteht aus Events und aus vielen Stimmen, eine Polyphonie (James Clifford). Die Hegemonie hat der Betreiber oder die Betreiberin der jeweiligen Seite, doch sie wird kommentiert, „ge-liked“,<sup>35</sup> verlinkt oder auch nicht. All diese aufgezählten Reaktionsweisen sind nicht lediglich die Rhetorik der Beschreibung dessen, was eine solche Seite an Bedienungsmöglichkeiten hergibt, sondern die Aktionen sind ganze soziale Interaktionswelten des sozialen Ausschlusses, der Zusammengehörigkeit oder des Anteilnehmens. Angesehen zu werden, die „klicks“ der dahinterliegenden versteckten Zählmaschinerie, können sich als bare Münze auszahlen, vor allem wenn ich einen Fernsehkanal betreibe und meine Werbung mich nach digital-sozialer Beliebtheit entlohnt. In dem Symbol „teilen“ wird hier wieder an der Vernetzungsdichte gearbeitet. Geburten zeigen sich nicht nur in den neuen Medien. Die vielen Geburten von Gruppen sind ein Phänomen, das wieder eng mit dem Markt und der Ökonomisierung unserer Lebenswelt zusammenhängt. Geburten sind das Resultat einer Marktdynamik. Dass unsere Zeit auch viele religiöse Neuanfänge kennt, ist das Ergebnis des Innovationsdrucks am spirituellen Dienstleistungsmarkt.<sup>36</sup> Die stete Suche nach Absatz lässt ein ausgeklügeltes System entstehen, um Aufmerksamkeit von potentiellen Abnehmern zu generieren. Die Sättigung der Märkte oder die Befriedigung der Bedürfnisse der Nutzer führen nicht zu einem Ende der Kommunikation, sondern dazu, die Abnehmer und Abnehmerinnen mit stets neuen Produkten zu konfrontieren. Zu den spezifischen Dynamiken gehören u.a.:

- Die starke Indigenisierung der Produkte: es werden regional-native Traditionen zu Marken für Heilung, Massage, Heilpflanzen und Weisheit. Man denke an tibetische, hawaiianische oder ostmongolische Regionen, die auch in diesem Kontext einen Aufschwung erlebt haben. Damit einher geht oft eine

---

<sup>35</sup> C. Gerlitz, Die Like Economy. Digitaler Raum, Daten und Wertschöpfung, In: O. Leistert, T. Röhle (Hg.), Generation Facebook. Über das Leben im Social Net, Bielefeld 2011, 101–122.

<sup>36</sup> Der spirituellen Dienstleistungsmarkt ist extrem heterogen in vielerlei Hinsicht: In Bezug auf seine Angebote gibt es die unterschiedlichsten Produkte von Beratung, Heilung, ganzheitlichem Reisen, Gegenstände zur Ernährung, Raumreinigung etc., von den Organisationsformen reicht es von Versandhandelshäusern, Heilpraktikerpraxen, Bildungshäusern zu selbstständigen Einzelanbietern.

Hybridisierung der Produkte: ayurvedische Rezepturen werden mit der Hildegard-Medizin gekreuzt, Therapie mit spirituellem Tanz, Zen mit Wellness, Spiritismus mit Theosophie usw. Eine damit verbundene Ökonomie der Zeit ist eine Alternativzeit: Raunächte, Walpurgis, Sonn-wende, Neumond und andere indigene Bestände werden zelebriert. Alternativzeiten

- kehren häufig zur kosmologischen Zeit (Mondzyklus) zurück<sup>37</sup> oder wünschen sich eine kosmische oder zumindest transhistorische Zeit (von alters her, das 8000 Jahre alte Wissen des Veda).
- Damit hängt auch die Diversifizierung des Dienstleistungsmarktes zusammen. In der modernen westlichen Schamanismustradition zum Beispiel finden sich spezielle Angebote zur Männerinitiation neben dem Coaching-Schamanen, dem Heilungsschamanen und dem Reiseorganisator für ganzheitliche Reisen zu Schamanen weltweit.<sup>38</sup>
- Das Bedürfnis nach mehr Information in einer sich als unübersichtlich darstellenden Zeit führt zu einer größeren Wissensproduktion und zu gestiegenen Ansprüchen an das Wissensmanagement mit entsprechenden Anbietern. Ein großer Bereich spirituellen Coachings ist in dieser Hinsicht zum Beispiel entstanden.
- Fragen der Qualitätsprüfung. Auch entstehen neue Intermediäre und Prüfinstitutionen, um Märkte zu überwachen, in Portalen abzubilden und zu regulieren. Dies sind in der Mehrheit am spirituellen Markt keine staatlichen Einrichtungen. Zu nennen wären die Organisatoren spezieller Events wie Esoterikmessen, Heilertage, Pancha Karma Camps, Reiseveranstalter und Betreiber von Internet-Portal-Seiten, auf denen ganze Partialmärkte repräsentiert und organisiert werden wie zum Beispiel die erwähnte Portal-Webseite „Kloster auf Zeit – Klosterurlaub“, die unzählige Klöster und Häuser nicht nur der christlichen Tradition zusammenbringt (<http://www.kloster-auf-zeit.de>), die Seite Reiki info, die ein Magazin und Anbieterlisten führt (<http://www.reiki->

---

<sup>37</sup> Selbstverständlich im Sinne eines Nativismus: als habe es diese Zeitordnung einmal in einer Gesellschaft schon genauso gegeben.

<sup>38</sup> M. Hero, Die neuen Formen des religiösen Lebens. Eine institutionentheoretische Analyse neuer Religiosität, Würzburg 2010.

magazin.de), oder die Seite Spirituelle Info, die diverse Angebote zusammenführt.<sup>39</sup>

Diese Geburten von neuen Produkten, Ausbildungen, Praktiken stellen auch zum Teil neue Ökonomien der Zeit dar: Sehr deutlich zieht sich die ayurvedische Kur nicht mehr über Wochen dahin, sondern ist in nachindustrialisierten Ländern in das Format der Sieben-Tage-Woche gerückt als 7-Tage- Kur, so dass Berufstätige es als Urlaub nutzen können. Das gleiche lässt sich feststellen angesichts von Mittagspausen-Yoga, Wochenend-Retreat und der Doppelbelegung von Urlaub mit Spiritualität (Wandern mit Gebet, Romreise auf den Spuren von Ignatius, Eine spirituelle Reise Südindien – der Berg Arunachala). Der „Weisheitslehrer und Mystiker Thomas Young“ zum Beispiel offeriert die Zeitformate: „3 H Workshop“ (drei Stunden), „Weekends“ (zwei Tage), Retreats (eine Woche), Events und ein Jahrestraining aus vier Modulen von jeweils mehreren Tagen.<sup>40</sup> Neben dieser Anpassung an die Zeiten der Arbeitswelt stoßen wir auf Anpassungen an Konsumgewohnheiten wie die Serialität. Die Vervielfältigung eines Produktes in eine ganze Serie (z.B. „Momentum Mastery 1–4“) dient auch der längerfristigen Kundenbindung an einen ansonsten sehr kurzfristigen Geld-gegen-Ware-Markt, der aus Einzelepisoden besteht. Die Entfaltung einer verpflichtenden Zeit über die Serie hinweg zeigt sich überaus deutlich im Ausbildungssektor des spirituellen Dienstleistungsmarktes. Viele Ausbildungseinrichtungen wie auch Einzelanbieter bieten Basis-, Vertiefungs- und Expertenkurse an. Bei manchen ist dies noch im Sinne einer Initiation und Mystagogie zu lesen, bei anderen geht es um Wissensproduktion und Marketing. Eine Wertschöpfungskette soll etabliert werden, in welcher der Kunde verliert, wenn er nicht weiter nachfragt. Dazu gehört auch die Veralltäglichung von Suggestion, Hilfe oder Botschaft im täglichen Horoskop oder zum Beispiel den „hochenergetischen“ täglich ge-channelten „Tagessätzen“ aus der geistigen Welt online unter [www.shimaa.de](http://www.shimaa.de).<sup>41</sup> Hier geht es darum, zeitlich engmaschige Konsumgewohnheiten zu etablieren.

<sup>39</sup> A. Rebmann, Portal „Spirituelle Info“, Waldenburg, URL: <http://www.spirituelle.info/index.php>, Zugriff 16.11.2015.

<sup>40</sup> Prisma. Magazin für Bewusstheit & Lebensfreude. Ausgabe Südbayern 12. Jg. Nov./Dez. 2015, ganzseitige Werbeanzeige Innencover S.2. Siehe auch: Thomas Young, Homepage, URL: [www.thomasyoung.com](http://www.thomasyoung.com), Zugriff 16.11.2015.

<sup>41</sup> S. S. Wenig, Homepage „Shimaa“, Rosenheim, URL: [www.shimaa.de](http://www.shimaa.de), Zugriff 16.11.2015.

## Fazit: Ökonomien der Zeit als normative Ordnungen

### *Zeit wird somit bewirtschaftet*

Wer Zeit strukturieren und deuten darf, ist ein umstrittenes Feld. Zeitgenössische Zeitvorstellungen speisen sich durchaus aus religiösen Traditionsbeständen, aber nicht nur. An die Stelle des religiösen Sprachregisters können ein säkularistischer, ein postsäkularistischer und ein moralischer Diskurs treten. Folgenreich wird dieser Wandel, wenn sich die konkurrierenden Zeitvorstellungen institutionalisieren und in eine gewisse Dauerhaftigkeit übergehen. Denn dann entwickeln sie externe und unintendierte Effekte und dehnen sich aus: Für bestimmte Handlungsherausforderungen bieten sie dann routiniert die Lösung. Die Fallbeispiele konnten dies für mehrere Zeitdimensionen im gegenwärtigen religiösen und normativen Feld verdeutlichen. Zunächst ging es um Endzeitszenarien aufgrund der Instabilität, die aus einer hochgradig vernetzten Zeit unter Führung des globalen Finanzmarktkapitalismus herrührt. Ein kriminalistisches Beispiel führte vor, wie sehr sich hier ethische Fragen der gerechten Verteilung neu aufdrängen und aufgrund der vernetzten Technologie eine Angriffsfläche bieten. Doch Vernetzung wurzelt auch in Vorstellungen des kosmisch-feinstofflichen Kontinuums des New Age und neuer Esoterik und des spirituellen wie säkularen Nachhaltigkeitsdiskurses, der die „eine“ Erde als gemeinsamen Lebensraum begreift. Der zweite Abschnitt beschrieb die Schließung der Zukunft auf verschiedene Weisen und in verschiedenen Bereichen unserer Gegenwartsgesellschaften. Auch hier ist wieder der Finanzmarktkapitalismus, der mit neuartigen Finanzprodukten wie den Optionen einen Bereich, der Zeit in seiner Verfügbarkeit und „alt-gewohnten“ Offenheit entzieht. Eine weitere Verschließung ist die schon in früheren Religionstheorien benannte Verdiesseitigung. Dieser Trend, der auch schon von Max Weber mit einer gewissen modernen Wirtschaftsordnung zusammengebracht wird, setzt sich mit der Neoliberalisierung fort. Subjekte sind an Selbst-Verwirklichung, Selbst-Management und Selbst-Optimierung (gezwungenermaßen) interessiert. Für dieses Interesse stehen religiöse Angebote ein, wozu die Fokussierung auf den Moment gehört. Die Schließung der Zukunft in den vielen spirituellen Techniken des ganz „im Hier-und-Jetzt“-Aufgehens wurde relativ auf die Zielsubjekte bewertet. Schließlich wurden „Geburten“ des Innovationszwangs am weltanschaulich versorgenden Dienstleistungsmarkt ausgeführt und wie diese Dynamik im institutionellen (religiösen) Feld der Gegenwart Zeitwahrnehmung verändert.

*Multiple temporalities und normative Ordnungen*

Wie sehr an unterschiedliche Zeitmodelle und den Umgang mit Zeit auch normative Ordnungen geknüpft sind, sollte deutlich geworden sein.<sup>42</sup> Der gesellschaftliche Normalfall ist somit, dass mehrere temporal konnotierte normative Ordnungen um Durchsetzung streiten, – ein Streit der *multiple temporalities*.<sup>43</sup> Wenn das der Normalzustand ist, geht damit eine gewisse zeitliche Labilität einher. Jede zeitliche Ordnung ist stets herausgefordert, sich zu bewähren. In den jüngsten Jahrzehnten scheint es die wirtschaftliche Rahmenordnung eines Finanzmarktkapitalismus zu sein, die das Rennen gemacht hat und unsere Zeitvorstellung, Zeitpraktiken und Zeitanfrage mächtiger beeinflusst als jede andere. Zu diesem Einfluss gehören die Monetarisierung von Zeit, die Gliederung von Zeiteinheiten unter Marktaspekten und weitere dargelegte ästhetische Figurationen. Damit gehe eine Beschleunigung einher mit kürzeren Halbwertszeiten von Produkten, dem Zwang zur Innovation und auch der steten Neuerfindung der Subjekte. Doch die vor allem soziologische Beschleunigungsdiagnose muss sich fragen lassen, an welchen Stellen sie nicht dem Neoliberalismus in die Hand arbeitet. Inszeniert sie nicht eine Verknappung des Gutes Zeit und unterwirft so Lebenszeit der neoliberalen Verknappungsideologie, und das obwohl die behandelten Gesellschaften noch nie so viel Freizeit besaßen wie heute? Wo erhebt die Soziologie Befindlichkeit und wo verallgemeinert sie diese Aussagen zu Zeitdiagnosen? Krisen haben in der Deutung des Kapitalismus und seiner grundständigen Erneuerungen prominent eine Rolle gespielt. Weber hatte ja schon darauf hingewiesen, dass ein Wirtschaftssystem eine Trägerideologie braucht, was seiner Meinung nach für den Kapitalismus nicht allein, aber wesentlich ein bestimmter „Geist des Protestantismus“ war. Luc Boltanski und Eve Chiapello führen diese strukturelle Idee fort<sup>44</sup> und beschreiben, wie dieser „Geist“ seit den 1980er Jahren eine veränderte Gesellschaft und veränderte Subjektivitätsform ist: die ge-managte Gesellschaft

---

<sup>42</sup> Zum Konzept normativer Ordnung vgl. die Open Access-Publikation des DFG Exzellenzclusters der Universität Frankfurt „The Formation of Normative Orders“: R. Forst, K. Günther (Hg.), Die Herausbildung normativer Ordnungen: Interdisziplinäre Perspektiven, Normative Orders Bd. 1, Frankfurt 2011. Betont und untersucht werden die sozialintegrativen Leistungen vieler kursierender Narrative anstelle der Vorstellung eines sozialen Raums von Gründen und konsensualer Rationalität.

<sup>43</sup> Nicht ganz analog zu S. N. Eisenstadts *multiple modernities*, die ja nebeneinander stehende Modernen, also eine Vervielfältigung von Moderne meint, während *multiple temporalities* schon die gesellschaftsinterne Vervielfältigung meint.

<sup>44</sup> L. Boltanski, E. Chiapello, *The New Spirit of Capitalism*. London 2005.

und das Projekt-Selbst. Kapitalismus wird von ihnen als extrem flexible Ideologie angesehen, die bereits mehrfach überlebte, weil sie sich Kritik, den Anti-Kapitalismus sozusagen, einverleiben konnte und nicht nur einverleiben, sondern auch für einen neuen Innovationsschub nützlich machen konnte. Diese jeweilige Ideologie der Wirtschaftsform, die Wirtschaftskultur gleichsam, ist höchst moralisch. Boltanski und Chiapello schildern drei Krisen der letzten hundert Jahre, die alle moralische Krisen waren und für die der Kapitalismus sich institutionell neu erfinden musste, um die moralischen Infragestellungen zu meistern: Bis in die 1930er Jahre war der Kapitalismus unternehmerisch geprägt mit den Verheißungen von Kreativität und Initiative. Diese Legitimation ging mit der Wirtschaftskrise der weltweiten großen Depression in den 1930er Jahren unter und die Kritik an den sozialen Ungleichheiten wurde in eine Kapitalismusvariante umgebaut, die auf Sicherheit und Stabilität aus war, in den Keynesianismus und Fordismus. Deren Legitimation wurde in den erneuten Wirtschaftskrisen der späten 1960er bis Anfang 1970er Jahre („Ölkrise“/ „Ölboom“) untergraben. Der daran anschließenden Phase widmet sich die Untersuchung von Boltanski und Chiapello. Sie sei geprägt von einer eher akademisch-bürgerlichen Kritik an der Bürokratie und Verfahrensrationalität des Keynesianismus als einer Kritik an der sozialen Ungerechtigkeit wie noch im Anti-Kapitalismus der 1930er Jahre. So sind die neuen Werte jene der 1968er Generation wie Selbstverwirklichung und Authentizität, die den moralischen Grund des neuen Geistes des Kapitalismus seit den 1970er Jahren bildeten. Aus einer Analyse von Management-Theorie, -Ratgebern und allgemein Management-Literatur gewinnen Boltanski und Chiapello als zentrale Kompetenzen die Fähigkeit zu sozialen Netzwerkbildungen, also ein sehr hohes Sozialkapital, das dann auch in allen Möglichkeiten opportunistischer Ausnutzung diskutiert wird.<sup>45</sup> Die hohe Vernetzung findet sich in diesem Beitrag im Spiegel der vernetzten Zeit. Die Frage bleibt, wie es heute aussieht. Wie bewirtschaftet die „Kette an Krisen“ des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts die Zeit? Die ökonomischen Krisen von neuem Technologiemarkt, Hypothekenkrise, Eurokrise und die politische Krise der Attentate des 11. Septembers? Aus dem Vorhergehenden kann abgeleitet werden, dass die Bewirtschaftung von Zeit da besonders gesellschaftsrelevant wird, wo sie in Subjektivierungsprozesse eingreift.

---

<sup>45</sup> Boltanski, Chiapello, 1999, 417– 422.



*Die Bewirtschaftung von Zeit ist somit durchaus auch  
als ein moralischer Markt zu verstehen*

Ganz besonders folgenreich ist, wie mit den veränderten Zeittechniken neue Subjektivitätsformen und „Humankapital“ in den Zeitökonomien entstehen. Wie verhalten sich einerseits die traumatisierten Subjekte, von denen immer häufiger die Rede ist, und andererseits nachhaltige, solidarisch sich gegenseitig entschuldigende Subjekte zueinander? Globalisierungsgegner waren Anti-Konnektivisten – inwieweit ist das jetzt noch zentral? Welche Vision einer besseren Zukunft formiert sich in den TTIP-Gegnern? Mit den neuen imaginierten und beschworenen Weltenenden wird die Verwundbarkeit der verflochtenen Gesellschaften sehr deutlich. Verletzbarkeit und unfaire Aufteilung von Ressourcen sind ein Dauerthema. Die Fragilität unserer Kommunikation ist extrem. Man stelle sich eine Welt vor, in der tagelang kein Strom mehr fließt – die Akkus der Handys sind leer, Internet funktioniert nicht mehr. Als ich ein Jahr nach der „Dreifach-Katastrophe“ von Fukushima (Erdbeben, Tsunami, Reaktorunfall) nach Tokyo übersiedelte, wurden immer noch, um Strom zu sparen, reihum Stadteile abends für ein paar Stunden vom Strom genommen, Klimaanlage niedriger geschaltet und Vorortzüge gekürzt. Vor diesem Hintergrund ist die Katastrophe nicht nur ein gesättigtes Wohlstandsszenario,<sup>46</sup> sondern sofort vorstellbar. Die Verwundbarkeit der Gesellschaft ist das eine und das zweite Thema, das ich angesprochen habe, ist die Verwundbarkeit des Subjekts. Daraus resultieren Dynamiken wie der große und verzweifelte Bedarf an stabilisierenden Psychotechniken, die dieses Subjekt dennoch auf Dauer erschöpfen.<sup>47</sup> „Müdigkeitsgesellschaft“ nennt das der Berliner Kulturwissenschaftler Byung Chul Han.<sup>48</sup> Auf ein Zeitalter der viruellen Bedrohung, das sich Krankheit als Eindringling von außen vorstelle, sei nun das neuronale Zeitalter gefolgt: Die „Überproduktion, Überleistung oder Überkommunikation“<sup>49</sup> drücken sich als Krankheit in einer neuronalen Reaktion aus: als Erschöpfung und „Ausbrennen“ des unternehmerischen Selbst. Das Heimtückische dieser Verletzbarkeit unserer Gesellschaft wie der zeitgenössischen Subjektivität liegt darin, dass sie unsichtbarer ist als die Bedrohung der

<sup>46</sup> Wie Zizek schreibt: *Willkommen in der Wüste des Realen*, S. 25.

<sup>47</sup> Und spielt sich auch in einem überfordernden Verantwortungsdiskurs ab: F. Vogelmann, *Im Bann der Verantwortung*. Frankfurt 2012.

<sup>48</sup> B. C. Han, *Müdigkeitsgesellschaft*, Berlin 2010.

<sup>49</sup> Ebd., 12.

älteren Metaphern von Ansteckung durch den viruellen Eindringling. Die neuen Herausforderungen, Zeit zu bewirtschaften, sind innerhalb von permissiven, gesättigten und reflexiven Gesellschaften entstanden. Die Frage, die in Zukunft zu lösen sein wird, ist, ob wir von der kapitalistischen Produktion und ihrem Zeitregime abrücken möchten.